

Mathematisches Institut

Bis zur Reorganisation der Universität im Jahr 1803 lehrten die Physikprofessoren in der Regel auch Mathematik. Die räumliche Vereinigung der Institute im ehemaligen Dominikanerkloster bzw. später im Friedrichsbau blieb bis zum Ende des 19. Jahrhunderts bestehen.

Ausschließlich für Mathematik wurde 1810 Ferdinand Schweins berufen, der den Lehrstuhl bis zu seinem Tod 1856 innehatte. Unter seinem Nachfolger Otto Hesse gewann die Heidelberger Mathematik zwischen 1856-1868 an Ansehen, was sich auch in gestiegenen Promotions- und Habilitationszahlen niederschlug. Während der Ordinariate von Lazarus Fuchs (1875-1884) und Leo Koenigsberger (1869-1875 und 1884-1914) blühte das Fach. Eine ganze Reihe renommierter Mathematiker studierten in Heidelberg.

Ende des 19. Jahrhunderts zeigte sich die zunehmende Spezialisierung der Wissenschaften: 1890 wurde die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät aus der Philosophischen Fakultät gelöst und 1900 spaltete sich das Mathematisch-physikalische Seminar auf.

Den Tiefpunkt des Instituts brachten die Nationalsozialisten 1935 durch Vertreibung der beiden jüdischen Ordinarien und anderer Dozenten.

Nach dem 2. Weltkrieg geschah der Wiederaufbau vor allem durch Herbert Seifert und Gottfried Köthe, dem Rektor des Jubiläumsjahres 1961.

Die Mathematik erhielt 1955 ein eigenes Gebäude im Neuenheimer Feld und zog aus dem bis dahin mitbenutzten Friedrichsbau an der Hauptstraße aus.